



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Call for Papers

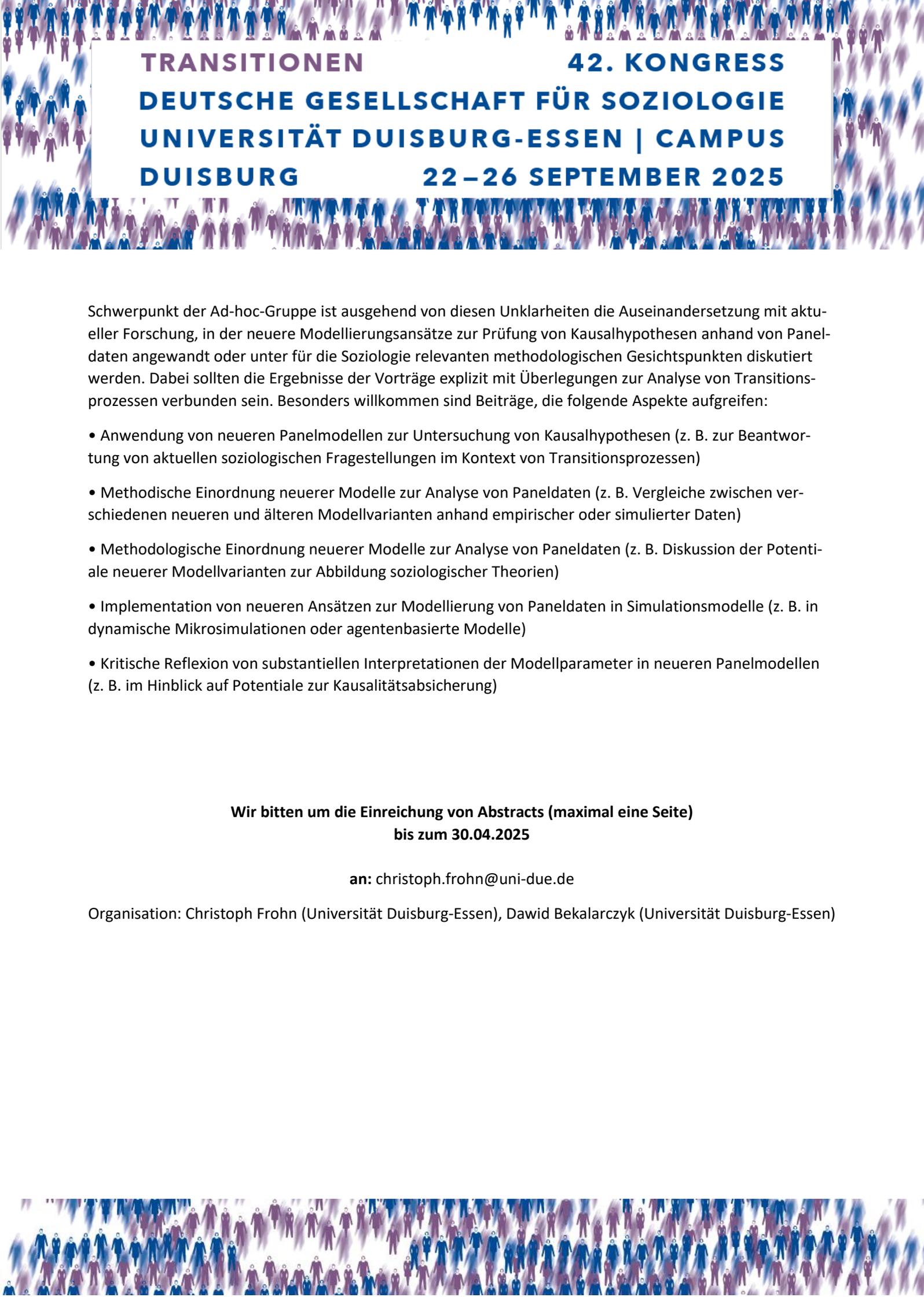
Anwendungen neuerer Modellierungsansätze zur Analyse kausaler Hypothesen anhand von Paneldaten

**Ad-hoc-Gruppe auf dem 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen**

Ein zentrales Anliegen quantitativ orientierter empirischer Sozialforschung ist die Prüfung von kausalen Hypothesen im Rahmen von multivariaten statistischen Analyseverfahren. So gehen sozialwissenschaftliche Theorien in der Regel mindestens implizit von Kausalstrukturen aus. Das Potential der Soziologie, substantielle Beiträge zur Erklärung und Abschätzung der aktuellen und künftigen Transitionsprozesse in Deutschland und im internationalen Kontext leisten zu können, hängt unter anderem von den methodischen Möglichkeiten ab, diese Strukturen angemessen empirisch zu identifizieren und zu überprüfen.

Hintergrund der Verwendung multivariater statistischer Verfahren in den Sozialwissenschaften ist der Umstand, dass Experimente für soziologische Forschungsgegenstände oftmals nicht möglich oder zumindest nicht praktikabel sind. Dies begründet eine Dominanz von Modellierungen anhand von längsschnittlichen Survey-Daten zur Untersuchung von theoretisch begründeten Kausalstrukturen, welche diese nicht belegen können, aber durch die Erfüllung einiger etablierter Minimalanforderungen an Kausalität zumindest Potential zu deren Verteidigung aufweisen. Dabei hat sich die Fixed-Effects Regression aufgrund ihrer Stärke zur Isolation intraindividuelle Zusammenhänge als eine Standardanwendung etabliert. Auffallend ist jedoch, dass neuere Modellierungstechniken zur Analyse von Paneldaten, welche vergleichbare wünschenswerte Eigenschaften aufweisen, gleichzeitig aber noch komplexere soziologisch relevante Zusammenhänge in den Blick nehmen können, in anwendungsbezogener soziologischer Forschung kaum eine Rolle spielen. In diesem Kontext lässt sich beispielsweise mit dem *Random Intercept Cross-Lagged-Panel-Model*, dem *Latent Curve Model with Structured Residuals* oder dem *Generalized Cross-Lagged Panel Model* auf verschiedene neuere Modelle zur Analyse von Paneldaten verweisen, deren Anwendungspotentiale in der im deutschsprachigen Raum verorteten Soziologie nur vereinzelt aufgegriffen werden und auch in methodisch orientierter Literatur höchstens peripher relevant sind.

Diese bisherigen Versäumnisse lassen eine Reihe an Fragen offen, deren Beantwortung sowohl für Diskurse zur Weiterentwicklung des Methodenrepertoires in der quantitativ forschenden Soziologie als auch für Diskurse zur adäquaten Abbildung soziologischer Theorien im Rahmen gesellschaftlicher Transitionen in Form von statistischen Modellen relevant sein dürfte: Sind komplexere Varianten der Fixed-Effects Regression zur Analyse soziologischer Theorien anhand von Paneldaten redundant oder sogar ungeeignet? Greift die typische soziologische Methodenausbildung in Deutschland zu kurz, sodass solche voraussetzungsvollen Verfahren in der Regel gar nicht erst erlernt werden? Sind die Anwendungsvoraussetzungen derartiger Modellierungstechniken vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden sozialwissenschaftlichen Längsschnittdaten zu hoch? Fehlt es an anwendungsbezogenen „Leuchtturmprojekten“ und niedrigschwelliger Methodenliteratur, welche das Potential neuerer komplexer Verfahren zur Analyse von Paneldaten einem breiten Forschungspublikum zugänglich macht?



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG**

22 – 26 SEPTEMBER 2025

Schwerpunkt der Ad-hoc-Gruppe ist ausgehend von diesen Unklarheiten die Auseinandersetzung mit aktueller Forschung, in der neuere Modellierungsansätze zur Prüfung von Kausalhypothesen anhand von Paneldaten angewandt oder unter für die Soziologie relevanten methodologischen Gesichtspunkten diskutiert werden. Dabei sollten die Ergebnisse der Vorträge explizit mit Überlegungen zur Analyse von Transitionsprozessen verbunden sein. Besonders willkommen sind Beiträge, die folgende Aspekte aufgreifen:

- Anwendung von neueren Panelmodellen zur Untersuchung von Kausalhypothesen (z. B. zur Beantwortung von aktuellen soziologischen Fragestellungen im Kontext von Transitionsprozessen)
- Methodische Einordnung neuerer Modelle zur Analyse von Paneldaten (z. B. Vergleiche zwischen verschiedenen neueren und älteren Modellvarianten anhand empirischer oder simulierter Daten)
- Methodologische Einordnung neuerer Modelle zur Analyse von Paneldaten (z. B. Diskussion der Potentiale neuerer Modellvarianten zur Abbildung soziologischer Theorien)
- Implementation von neueren Ansätzen zur Modellierung von Paneldaten in Simulationsmodelle (z. B. in dynamische Mikrosimulationen oder agentenbasierte Modelle)
- Kritische Reflexion von substantiellen Interpretationen der Modellparameter in neueren Panelmodellen (z. B. im Hinblick auf Potentiale zur Kausalitätsabsicherung)

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 30.04.2025**

an: christoph.frohn@uni-due.de

Organisation: Christoph Frohn (Universität Duisburg-Essen), Dawid Bekalarczyk (Universität Duisburg-Essen)